

Landschnecken aus dem nördlichen SW-Afrika.

Von ADOLF ZILCH, Frankfurt am Main.

Mit Tafel 3 und 4.

Von Herrn WALTER HOESCH erhielt ich eine Anzahl von Landschnecken zur Bestimmung, die er im nordwestlichen Damaraland — an der Grenze zum Kaokoveld — und im Kaokoveld gesammelt hat. Dabei befanden sich drei neue *Sculptaria* und eine Reihe bereits bekannter Arten, von denen hier nur diejenigen angeführt sind, von denen neue Fundorte gemeldet werden können. Zugleich gebe ich die Beschreibung einer neuen Unterart von *Sculptaria damarensis* (PFEIFFER) aus dem mittleren Damaraland, die aus älteren Aufsammlungen von Herrn HOESCH stammen.

Microstele noltei (O. BOETTGER).

N-Damaraland: Stinie (SMF 74012/13).

Edouardia kaokoensis (CONNOLLY).

N-Damaraland: Stinie (SMF 74008/1).

Kaokoveld: Ohopoho (SMF 74009/2).

Gymnarion (Lacrimarion) lacrimosus CONNOLLY.

N-Damaraland: Stinie (SMF 74010/1).

Kaokoveld: Kaoko Otavi (SMF 74011/10), Ohopoho (SMF 94898/8).

Xerocerastus damarensis minor (PFEIFFER).

Kaokoveld: Ohopoho (SMF 94897/7).

Xerocerastus (Lubricetta) subteres (O. BOETTGER).

Damaraland: Omaruru (SMF 65605/12), Franzfontein (SMF 74158/50),
Betanis (SMF 74160/5).

Kaokoveld: Zessfontein (SMF 74159/2), Ohopoho (SMF 74161/21).

Achatina damarensis PFEIFFER.

N-Damaraland: Stinie (SMF 73400/3).

Kaokoveld: Zessfontein (SMF 73999/5), Kaoko Otavi (SMF 73400/3), Oropembe (SMF 73998/4).

Achatina tracheia CONNOLLY.

Kaokoveld: Ohopoho (SMF 74001/21).

Sculptaria damarensis subsp.

N-Damaraland: Franzfontein (SMF 74002/5).

Unterscheidet sich von *damarensis damarensis* durch flacheres Gewinde, gewölbtere Umgänge, tiefer eingesenkte Naht und weiteren Nabel. Mundbewehrung typisch. Es ist möglich, daß sich diese Tiere aus dem nordwestlichsten Damaraland bei zahlreicherem Material als gute Unterart abtrennen lassen.

Ma ß e in mm:

D.	d.	H.
8,5	6,5	3,2
8,4	6,9	2,8
8,3	6,5	2,6
7,9	6,5	2,5
7,7	6,5	2,7

***Sculptaria pretiosa* n. sp.**

Taf. 3 u. 4 Fig. 1.

Diagnose Eine Art aus der Gruppe von *S. sculpturata* (GRAY) mit prächtiger Skulptur auf Ober- und Unterseite des Gehäuses.

Beschreibung Gehäuse für die Gattung groß, scheibenförmig, weit genabelt, ziemlich dünnchalig, durchscheinend, hell-zimmtbraun, Embryonalwindungen dunkelbraun. Gewinde flach, mit kaum wahrnehmbarer Naht; der innere weiße Kiel jedes Umganges legt sich etwas über den peripheren Kiel des vorhergehenden und läßt die Naht als schmalen weißen Wulst erscheinen (bei *sculpturata* ist es umgekehrt). Von den $4\frac{1}{2}$ Umgängen sind die ersten $1\frac{1}{2}$ embryonalen Windungen gleichmäßig gewölbt, die folgenden vor dem inneren Nahtkiel bis etwa zur Mitte einer jeden Windung hoch konvex, dann plötzlich steil abfallend und schwach konkav zur Peripherie abgeflacht. Auf der Unterseite ist der letzte Umgang etwa $\frac{2}{3}$ seiner Breite sanft gewölbt, die Wölbung wird dann stärker und fällt plötzlich in den Nabel ab. Die ersten $1\frac{1}{2}$ Umgänge sind zunächst glatt, dann mit schwachen Rippenstreifen besetzt, die ohne Varixbildung sich in die Gehäuseskulptur fortsetzen; die folgenden 3 Umgänge sind prächtig skulptiert, mit Querrippen von etwas wechselnder Stärke und nicht ganz regelmäßigen Abständen (etwa 43 auf dem letzten Umgang); die Rippen sind von blasiger Struktur, in der Mitte am kräftigsten, nach den Seiten hin spitz auslaufend, in den Zwischenräumen sind feinere Rippenstreifen eingeschaltet. Die Querskulptur wird von etwa 9 feinen Spiralen gekreuzt, von denen die innere in einigem Abstand von dem Nahtkiel verläuft und so eine schmale Furche entlang der Naht vortäuscht. An den Schnittpunkten der Quer- und Längsskulptur sind kleine spitze Knötchen ausgebildet. Der periphere Kiel erhält durch blasige Auftreibungen ein regelmäßig gekerbtes Profil; die Auftreibungen entsprechen etwa den starken Querrippen der Oberseite, sind jedoch durch Einschiebungen zahlreicher; über den peripheren Blasenkiel laufen wiederum etwa 5 feine Spiralen, so daß die einzelnen Blasen fein und regelmäßig gefurcht sind. Die Unterseite des letzten Umganges hat etwa 13 regelmäßige Spirallinien, die von geschwungenen kräftigeren Rippenstreifen gekreuzt werden, zwischen die wiederum feinere eingeschaltet sind; die groben Rippenstreifen sind nach der Mündung hin seltener in gleicher Stärke durchlaufend, vielmehr finden sich solche, die nach der Mitte hin dünner sind, im Wechsel mit solchen, die in der Mitte kräftig und nach den Seiten hin feiner werden. An den Schnittpunkten der Quer- und Längsskulptur sind genau wie auf der Oberseite Verdickungen in Form von spitzen Knötchen. Der letzte Umgang ist vor der Mündung kurz gelöst und auf der Unterseite etwas eingeschnürt; die Rippenstreifen setzen hier aus. Mündung schiefgestellt und erweitert. Mundrand zusammenhängend, leicht ausgebreitet und etwas verdickt; Innenrand leicht konkav, Oberrand etwas eingedrückt, nach

außen und unten gut gerundet. Parietallamelle geschwungen, lang, kräftig, freier Rand verdickt. Obere Palatale kräftig, etwas quergestellt; untere Palatale ein deutlicher Höcker; mittlere Palatale ein flacher Höcker von wechselnder Stärke, der in einen Wulst nach oben ausläuft. Auch von der unteren Palatale ist ein deutlicher Wulst zum inneren Mundrand hin ausgebildet, der in seiner Mitte oft verdickt ist.

Maße in mm:

D.	d.	H.		D.	d.	H.
9,2	7,9	3,0		8,5	7,2	2,8
8,8	7,3	2,8		8,5	7,2	2,5
8,7	7,7	3,0	Typus	8,4	7,2	2,7
8,7	7,5	2,8		8,4	7,0	2,6
8,7	7,4	2,9		8,3	7,0	2,7
8,7	7,4	2,7		8,3	6,9	3,1
8,7	7,3	2,8		8,2	7,2	2,6
8,6	7,4	2,8		8,2	7,0	2,8
8,6	7,4	2,6		8,1	7,2	2,8
8,6	7,3	2,9		7,8	7,0	2,6
8,5	7,9	2,8		7,6	6,5	2,4

Locus typicus Kaokoveld: Zessfontein.

Material Holotypus SMF 96267, Paratypoide SMF 74007/22; W. HOESCH leg. Juli 1951.

Beziehungen: *S. pretiosa* scheint der *S. collaris* (PFEIFFER) sehr nahe zu stehen, für die ich sie zunächst hielt. Nach eingehender Prüfung aller Angaben, die über *collaris* vorliegen, habe ich mich überzeugt, daß diese doch artlich verschieden ist.

PFEIFFER's Typus bleibt weiterhin unzugänglich, zumal nicht bekannt ist, wohin seine Sammlung aus dem Museum Stettin nach dem 2. Weltkrieg verschleppt worden ist. BURNUP (1923: 14) hat jedoch eine genaue Beschreibung der übrigen bekannten Stücke der Art gegeben, der ich meine Beschreibung der *pretiosa* angeglichen habe. Zunächst scheint es sich bei der *collaris* um eine kleinere Art zu handeln:

		D.	d.	H.
<i>collaris</i>	nach PFEIFFER	6,33	5,25	2,0 mm
	nach BURNUP	7,0	5,5	2,0
	nach NOBRE (<i>mariae</i>)	6,0	5,0	1,0—1,5
<i>pretiosa</i>	(maximum)	9,2	7,9	3,0
	(minimum)	7,6	6,5	2,4
	(Durchschnitt)	8,5	7,3	2,8

Während die Skulptur der Oberseite bei *pretiosa* gut mit der von *collaris* übereinstimmt, ist die Skulptur der Unterseite wesentlich verschieden. PFEIFFER sagt über die Skulptur der Unterseite nichts, seine Abbildungen (Novit. Conch., 3: T. 107 F. 5-9) zeigen sehr feine Spiralen und spärliche feine Querstreifung. BURNUP beschreibt die Unterseite: „The under-surface of the last whorl has about 9 fairly evenly spaced spiral threads crossed by finer transverse striae, with a few irregularly placed low, rather wide varices, probably indicating points of arrested growth of the shell“ BURNUP's Abbildungen (T. 1 F. 15-18)

zeigen eine Unterseite, die etwa den Verhältnissen bei *S. sculpturata* (GRAY) entsprechen. Die Unterseite des Gehäuses bei *pretiosa* hat dagegen ziemlich regelmäßige, dichtstehende Rippenstreifen, die kräftiger entwickelt sind als die Spiralen; von einer Varixbildung ist keine Andeutung zu erkennen.

PFEIFFER war der Fundort seiner *collaris* unbekannt. Erst 1876 (Mon. Hel., 7: 465) nennt er das Damaraland als Heimat, nachdem er *Helix damarensis* H. ADAMS in die Synonymie von *collaris* gestellt hatte und die Fundortangabe sich wohl auf diese bezieht. Die echte *collaris* ist bisher noch nicht im Gebiet von SW-Afrika gefunden worden.

Sculptaria ohopohoensis n. sp.

Taf. 3 u. 4 Fig. 2.

Diagnose Eine *Sculptaria*-Art mit weit-perspektivischem Nabel, kräftigem Basalkiel und breiter Längsfurche auf der Oberseite der Windungen.

Beschreibung Gehäuse für die Gattung groß, ziemlich festschalig, mit abgeflachtem bis schwach erhobenen Gewinde und ziemlich hohem letzten Umgang; hell-gelblichweiß, zum Apex hin hellbraun werdend. Die $5\frac{1}{4}$ - $5\frac{1}{2}$ regelmäßig zunehmenden Umgänge an der Naht meist schwach treppenartig abgesetzt. Oberseite der Windungen sehr flach gewölbt, nach außen mit einer breiten seichten Längsfurche, die etwa $\frac{2}{3}$ der Breite der Windung einnimmt und nach innen von einem schwachen Kiel begrenzt wird. Peripherie mit scharfem, von unten gedrückten Kiel. Unterseite des letzten Umganges hoch gewölbt, auf der Mitte mit kräftigem Basalkiel; zwischen diesem und dem peripheren Kiel sehr flach, nach innen zunächst flach gewölbt und dann kurz und steil in den weit perspektivischen Nabel abfallend. Die $1\frac{1}{2}$ Embryonalwindungen sind glatt, die folgenden mit regelmäßigen, engstehenden, feinen Rippenstreifen; diese werden durch die 3 Kiele nicht unterbrochen. Der letzte Umgang ist kurz vor der Mündung vom vorletzten gelöst, leicht nach außen und unten gebogen und unterseits eingeschnürt. Mündung sehr schief gestellt, erweitert. Mundrand zusammenhängend, kurz umgeschlagen; Innen- und Oberrand ziemlich gerade, mit stumpfen Ecken in den gleichmäßig gerundeten Außen- und Unterrand übergehend. Mündung innen ziemlich weit geöffnet. Parietallamelle dünn und nach innen gebogen. Die untere und mittlere Palatale als schwache, engstehende Höckerchen entwickelt, die obere Palatale als kurze breite Falte nach innen gerichtet. Dem peripheren Gehäusekiel entsprechend verläuft im Innern der Mündung eine Rinne, die an der äußeren stumpfen Ecke des Mundrandes endet. Von der mittleren Palatalen verläuft ein deutlicher Wulst nach oben bis zu der inneren peripheren Kielrinne.

Maße in mm:

D.	d.	H.		D.	d.	H.
10,4	8,7	3,8	Typus	9,4	7,7	3,8
9,7	8,2	3,6		9,4	7,9	3,7
9,6	8,4	3,6		9,0	7,7	3,7
9,5	8,0	3,8		8,8	7,5	3,9

Locus typicus Kaokoveld: Ohopoho.

Material Holotypus SMF 94899, Paratypoide SMF 94900/7; W. HOESCH leg. Juni 1952.

Beziehungen Zu dieser Art gehören zweifellos die von CONNOLLY (1930: 282) aus dem Kaakoveld erwähnten Gehäuse, die er zu *S. leschkei* DEGENER gestellt hat und für die er die Maße D. 9,8 H. 4,0 mm angibt. *Sculptaria leschkei* ist jedoch kleiner und flacher, mit weniger erhobenem Gewinde und oberseits gleichmäßig gewölbten Umgängen. Ein bemerkenswerter Unterschied besteht auch in der Stellung der Palatalfalten zueinander: während diese bei *leschkei* in ziemlich regelmäßigen Abständen angeordnet sind (Taf. 4 Fig. 5) und die Mündung verengen, zeigen alle vorliegenden Gehäuse von *ohopobensis* übereinstimmend die beschriebene Anordnung der Palatalen, und die Mündung ist bedeutend weiter (Taf. 4 Fig. 2).

Sculptaria kaokoensis n. sp.

Taf. 3 u. 4 Fig. 3.

Diagnose Eine *Sculptaria* aus der Verwandtschaft von *S. ohopobensis* n. sp. mit breiter Längsfurche auf der Oberseite der Windungen, stark gewölbter Basis und \pm entwickeltem Basalkiel, der an der Mündung am stärksten ausgebildet ist und nach hinten sehr bald verstreicht.

Beschreibung: Gehäuse ziemlich festschalig, mit leicht erhobenem, kuppigem Gewinde; hellgrau, zum Apex hin dunkler werdend, mit Querstreifen. Die $5\frac{1}{4}$ regelmäßig zunehmenden Umgänge durch eine seichte Naht getrennt. Oberseite der Windungen flach gewölbt, nach außen mit einer breiten seichten Längsfurche, die etwa $\frac{2}{3}$ der Windungsbreite einnimmt und nach innen von einem flachen Kiel begrenzt wird. Peripherie mit kräftigem, von unten gedrücktem Kiel. Unterseite des letzten Umganges gleichmäßig stark gewölbt, mit bei den einzelnen Gehäusen verschieden stark entwickeltem Basalkiel, der von der Mündung aus nach hinten bald erlischt. Nabel weit. Die $1\frac{1}{2}$ Embryonalwindungen sind glatt, die folgenden mit regelmäßigen, engstehenden, feinen Rippenstreifen, die auf dem ganzen Gehäuse gleichmäßig ausgebildet sind. Der letzte Umgang ist kurz vor der Mündung vom vorletzten gelöst, leicht nach außen und unten gebogen und unterseits eingeschnürt. Mündung sehr schief gestellt, erweitert. Mundrand zusammenhängend, kurz umgeschlagen; Innenrand etwas nach innen gebogen, Ober-, Außen- und Unterrand gleichmäßig gerundet und in stumpfen Winkeln in den Innenrand einlaufend. Mündung innen weit geöffnet. Parietallamelle dünn und nach innen gebogen. Die untere und mittlere Palatale als schwache Höckerchen entwickelt, obere Palatale als kurze, breite Falte nach innen gerichtet; die Palatalen sind durch einen schmalen Wulst miteinander verbunden.

Maße in mm:

D.	d.	H.	D.	d.	H.
8,8	7,5	3,3	8,4	7,0	3,3
8,7	7,0	3,2	8,4	6,8	3,3
8,6	7,0	3,0 (Typus)	8,3	6,7	3,2
8,6	6,9	3,0	7,7	6,5	3,1
8,5	7,0	3,0	7,7	6,4	3,0

Locus typicus Kaakoveld: Kaoko Otavi.

Material: Holotypus SMF 74003, Paratypoiden SMF 74004/10; W. HOESCH leg. Juni 1952.

Beziehungen: Die Art steht der *S. ohopohoensis* n. sp. in der Ausbildung der Mundbewehrung und Skulptur der Gehäuse-Oberfläche sehr nahe und könnte als Unterart von dieser aufgefaßt werden. Sie unterscheidet sich jedoch durch das einheitlich kleinere Gehäuse, die Wölbung des Gewindes, die gleichmäßige Wölbung der Unterseite des letzten Umganges und die viel schwächere Entwicklung des Basalkieles, der manchmal nur noch durch eine leichte Kantung angedeutet ist. Das Gehäuse ähnelt zunächst der *S. damarensis* (PFEIFFER), unterscheidet sich aber von dieser durch die innen weitere Mündung und schwächere Entwicklung der Palatalen, die dort regelmäßiger verteilt sind und die Mündung mehr verschließen.

***Sculptaria damarensis pygmaea* n. subsp.**

Taf. 3 u. 4 Fig. 4.

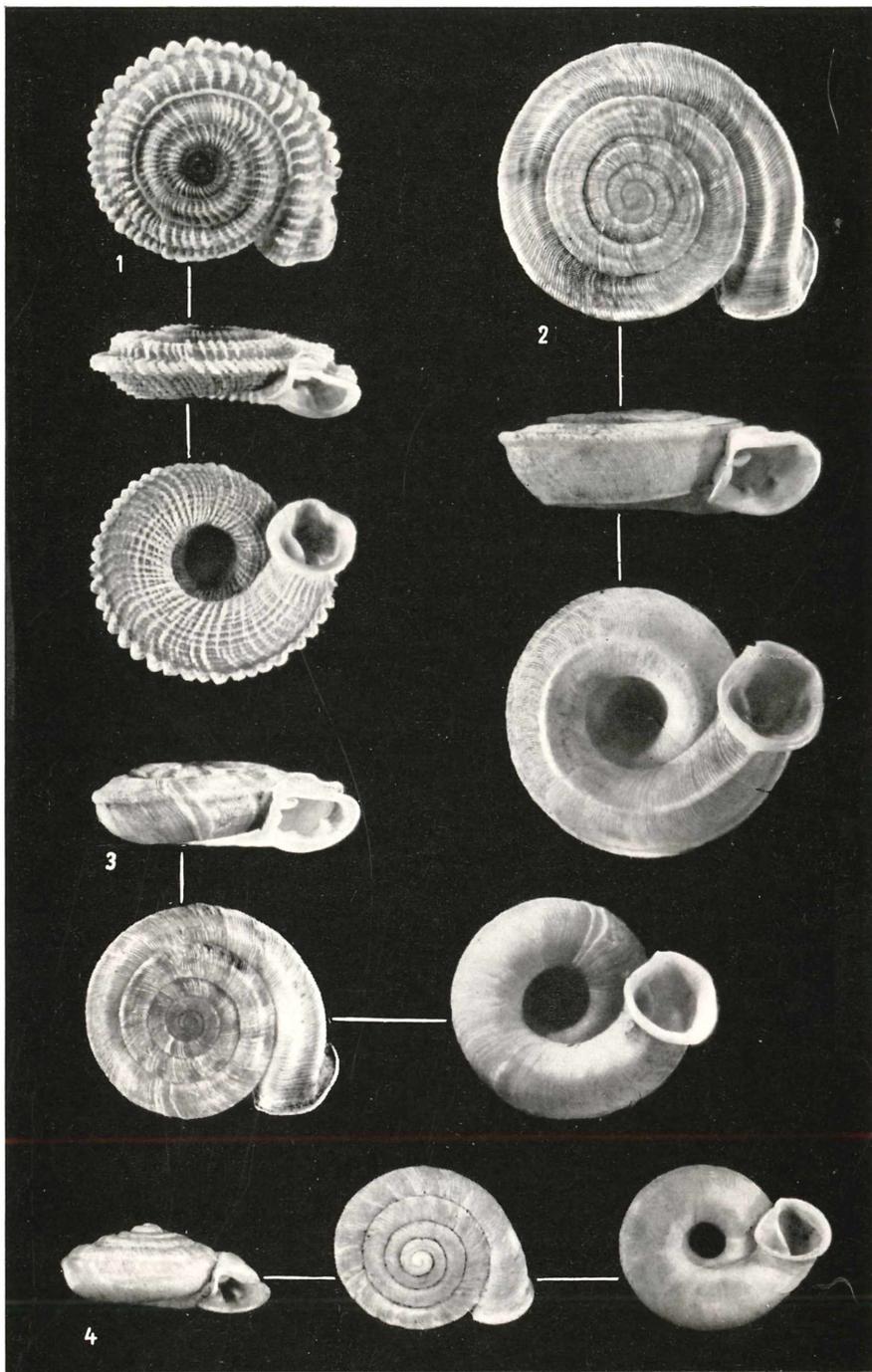
In einer älteren Ausbeute von Herrn HOESCH fanden sich zwei Serien einer *Sculptaria*, die ich ursprünglich als *S. damarensis minor* DEGNER bestimmt hatte. Bei nochmaliger Prüfung der Mundbewehrung des gesamten mir vorliegenden Materials der *damarensis*-Gruppe ergab es sich, daß die Stellung und Ausbildung der Lamellen und Falten ziemlich konstant ist. Die beiden Serien, die in 23 Gehäusen wohl an verschiedenen Fundorten gesammelt sind, weichen jedoch in bemerkenswerter Weise ab, so daß ich sie für eine bisher unbekannt Unterart der *damarensis* halte, der vielleicht sogar der Rang einer selbständigen Art zuerkannt werden muß.

Diagnose: Eine *Sculptaria* aus der Verwandtschaft von *S. damarensis* (PFEIFFER) mit kleinem Gehäuse, schmalen Windungen, ziemlich kräftiger Radialstreifung und tiefliegender oberer Palatalfalte.

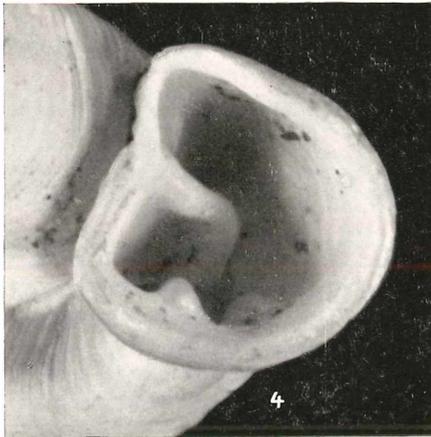
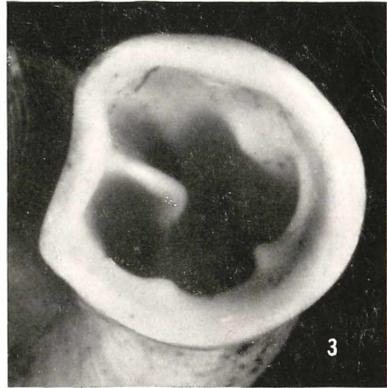
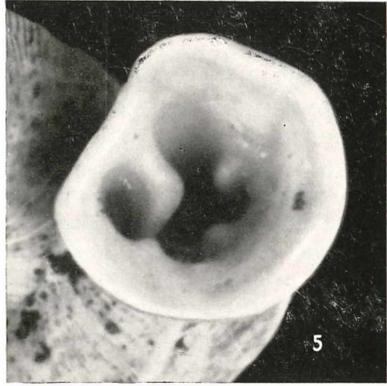
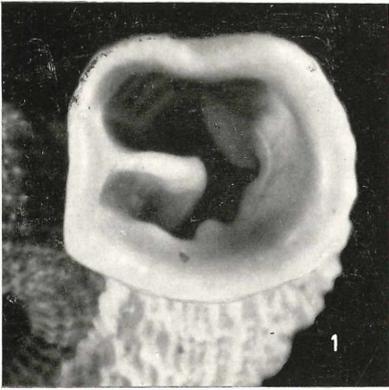
Beschreibung Gehäuse klein, stumpf linsenförmig, mit \pm erhobnem kuppigem Gewinde; milchig-bräunlich, zum Apex dunkler werdend, ohne Querstriemen. Die 4^{3/4}-5 langsam zunehmenden, ziemlich gewölbten Umgänge, die durch eine rinnenförmige Naht getrennt sind, sind schmal. Der letzte Umgang wird vor der Mündung rasch breiter und flacher, wobei der stumpfe periphere Kiel erlischt und die ihn nach oben begleitende seichte Rinne in der bis-

Erklärungen zu Tafel 3 und 4.

- Fig. 1. *Sculptaria pretiosa* n. sp. Holotypus SMF 96267.
Kaokoveld: Zessfontein.
- Fig. 2. *Sculptaria ohopohoensis* n. sp. Holotypus SMF 94899.
Kaokoveld: Ohopoho.
- Fig. 3. *Sculptaria kaokoensis* n. sp. Holotypus SMF 74003.
Kaokoveld: Kaoko Otavi.
- Fig. 4. *Sculptaria damarensis pygmaea* n. subsp. Holotypus SMF 96266.
Damaraland: Farm Ondongantje bei Omaruru.
- Fig. 5. *Sculptaria leschkei* DEGNER. Cotypus SMF 16085.
Damaraland: Karibib.
Vergrößerung 4/1; die Mündungen der Tafel 4 sind stärker vergrößert.
Phot. E. HAUPT, Forschungsinstitut Senckenberg.



A. ZILCH: Landschnecken aus dem nördlichen SW-Afrika.



A. ZILCH: Landschnecken aus dem nördlichen SW-Afrika.

herigen Windungsrichtung weiter nach oben läuft, etwas breiter wird und etwa in der Mitte des Umganges in einer seichten Grube am Mundrand endet; gleichzeitig bildet sich von der Stelle an, wo diese Rinne auf die Oberseite läuft, in der Peripherie ein neuer, kurzer, etwas schärferer Kiel, der von unten her gedrückt ist. Unterseite des letzten Umganges stark gewölbt, vor der Mündung an den vorletzten angedrückt und schwach eingeschnürt. $1\frac{1}{2}$ Embryonalwindungen glatt, einen leicht zitzenförmigen Apex bildend, die folgenden ziemlich grob rippenstreifig; die Rippenstreifen verlöschen auf der Unterseite; diese zum engperspektivischen Nabel hin glatt. Letzter Umgang an der Mündung nur wenig oder kaum gelöst. Mündung nur sehr wenig erweitert und schief gestellt. Undrand stets frei, zusammenhängend, sehr schmal; Innenrand schwach konkav, mit dem leicht eingesenkten und etwas vorgezogenen Oberrand eine etwa rechtwinklige stumpfe Ecke bildend, Außen- und Unterrand gut gerundet. Parietal-lamelle kräftig entwickelt, geschwungen, mit ihrem verdickten Außenrand weit in das Mündungsinnere reichend, hinten der sehr tief liegenden, kurzen, schwachen oberen Palatalen genähert. Untere und mittlere Palatale als kräftige, kurze gestreckte Höcker entwickelt. Mündung innen durch die Bewehrung stark verengt.

Ma ß e in mm:

D.	d.	H.	D.	d.	H.
7,3	5,9	3,2	*6,5	5,3	2,8
*7,0	5,5	3,0	6,4	5,3	2,8 (Typus)
6,9	5,5	3,0	6,3	5,3	3,7
*6,8	5,4	3,0	*6,3	5,1	3,3
6,8	5,4	2,8	6,2	5,2	2,8
6,6	5,5	3,0	6,2	5,0	2,6
*6,6	5,5	2,8	6,2	5,0	2,5
*6,6	5,3	2,7	6,1	5,1	2,8
6,5	5,3	3,2	6,0	4,9	2,5
6,5	5,4	2,7	5,9	4,8	2,9

(die mit * versehenen Maße sind von der zweiten Serie genommen)

Locus typicus: Mittleres Damaraland: Farm Odongantje bei Omaruru.

Material: Typus SMF 96266, Paratypoide SMF 68548/16; W. HOESCH leg. 10. 10. 1950. — Omaruru, Paratypoide SMF 70832/6; W. HOESCH leg. 26. 1. 1951.

Beziehungen: Die neue Unterart gleicht zunächst in den Durchschnittsmaßen D. 6,5 d. 5,3 H. 2,9 mm der *damarensis minor* DEGNER mit D. 6,8 d. 5,6 H. 2,4 mm, unterscheidet sich jedoch von dieser durch das mehr gerundete Gehäuse, die stumpfe Kielung, engere Aufwindung, stärker gewölbte Umgänge und die tief liegende obere Palatale. Dabei beurteile ich die *damarensis minor* nach einer Serie vom Heliographenberg bei Karibib (SMF 46070/30), deren Gehäusemaße zwischen D. 6,5-8,2 d. 5,5-6,8 H. 2,5-3,0 mm schwanken, und die sich von *damarensis damarensis* nur durch die geringere Größe und feinere Streifung unterscheiden.

Schriften

- BURNUP, H. C.: The genus *Sculptaria* PFEIFFER, with descriptions of three new species.
— Ann. Natal. Mus., 5 (1): 1-44, Taf. 1-2. London 1923.
- CONNOLLY, M.: New non-marine mollusca from South Africa. — Ann. Natal Mus.,
6 (2): 219-244, Taf. 14. London 1929.
- — —: Contributions to a knowledge of the fauna of South West Africa. IX. The
non-marine mollusca of South West Afrika. — Ann. S. Afr. Mus., 29 (2):
277-336, Taf. 3-4. London 1930.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s): Zilch Adolf Michael

Artikel/Article: [Landschnecken aus dem nördlichen SW-Afrika. 119-126](#)